

Vitrine 4

Die Raumverteidigung

Nr. 14

Der Anzug 75

Feldbluse zum Anzug 75 HGM Inv. Nr. 1999/02/242

Fedlhemd zum Anzug 75 HGM Inv. Nr. 2009/02/59

Der Anzug 75 wurde sowohl als „Dienstanzug 75“ (DAZ 75) als auch als „Feldanzug 75“ (FAZ 75) eingeführt. Er löste den bisherigen Tarnanzug „Kampfanzug 57“ ab. Da sich die Einführung des neuen Anzugs über einen längeren Zeitraum erstreckte, wurden beide farblich unterschiedlichen Anzugarten bis Ende der 1980er Jahre parallel genutzt. Eine eigens auf den Anzug abgestimmte Rüstung zielte besonders auf die Kompatibilität mit dem später eingeführten Sturmgewehr 77 ab. Ab 2003 erfolgte die sukzessive Ablösung des Anzugs 75 durch den neueren Kampfanzug 03 (KAZ 03).

Nr. 15

Das Maskottchen der „Igel“, als Abziehbild („Pickerl“)

Scan A4-Blatt 2 Stück alle Igel abgebildet

Der Igel als Symbol des Österreichischen Bundesheeres

Der „Igel“ als wehrhaftes Symbol des Bundesheeres der Zweiten Republik findet sich schon sehr früh. Bereits im Heft Nr. 2/1959 der Zeitschrift „Bundesheer-Illustrierte“ fand sich ein herausnehmbares Plakat, welches den Igel darstellte. Schöpfer des Igels, der die Wehrhaftigkeit Österreichs nach allen Seiten repräsentieren soll, war der damalige Chefredakteur Dr. Otto R. Urrsik. Zur Raumverteidigungsübung (RVÜ) 79 wurde der Igel erstmals als wehrhaftes Symbol offensiv verbreitet. Neben der Manöverzeitung „Der Igel“ wurde auch ein Abziehbild („Pickerl“) verwendet, das einen Igel mit Helm auf einer Landkarte Österreichs zeigt. Ebenso gelangte damals eine Igelfigur zur Ausgabe, zusammen mit einer rot-weiß-roten Bodenplatte in Form der Landkarte Österreichs. Kurz darauf erschien der Igel in der heute bekannten Form, ergänzt durch eine Beschriftung und das geflügelte Hoheitszeichen – als sogenannter „Igel mit Libelle“.

Die „Igel-Serie mit Libelle“ und die Zuordnung zu verschiedenen Waffengattungen, Funktionen und Bereichen

Insgesamt sind 31 Darstellungen von „Bundesheer-Igeln“ dieser offiziellen Serie bekannt. 29 davon besitzen eine genaue Bezeichnung, eine nur eine allgemeine und eine hat keine Beschriftung. Allen ist der Aufdruck des bunten Hoheitszeichens mit beidseitigen Flügeln – auch als Libelle bezeichnet – gemein. Ab etwa 1990 wurden kleinere Aufkleber in gemischten Bögen mit verschiedenen Darstellungen aufgelegt. Die größeren Sticker waren einzeln erhältlich und gelangten ebenfalls ab etwa 1990 mit der zusätzlichen Aufschrift „Für Frieden in Freiheit“ am Trägerpapier zur Verteilung. Als Werbeträger fand das Motiv des Igels auch auf anderen Gegenständen Verwendung.

Nr. 16

Der „Igel“ auf einer Landkarte Österreichs

HGM Inv. Nr. 2019/28/128

Anlässlich der Raumverteidigungsübung (RVÜ) 82 in Tirol von 15. bis 22. Oktober 1982 wurde dieses Motiv als Gastgeschenk angefertigt und ausgegeben. Der Igel ist hierbei auf der Landkarte Österreichs auf dem Gebiet von Tirol positioniert.

Nr. 17

Der „Igel“ als Schlüsselanhänger

HGM Inv. Nr. 2021/28/563 offen

HGM Inv. Nr. 2021/28/564 verpackt

Der 47 mm große Igel mit Hoheitszeichen wurde mit einer rot-weiß-roten Bodenplatte in Form Österreichs und einer Kette zur möglichen Nutzung als Schlüsselanhänger ausgegeben.

Text:

„Lieber Freund!

Kennst Du den IGEL-RAUMVERTEIDIGER?

Ich stelle ihn Dir vor: Kampfanzug 75 und arg stachelig.

Er ist immer dort, wo böse Menschen seinen schönen Lebensraum stören und zerstören wollen.

Und ruft: Halt – DA bin ich!

Er, der Verteidiger der Schlüsselzonen, der Kämpfer in den Raumsicherungszonen, mach ihn doch zu Deinem Maskottchen, den IGEL-RAUMVERTEIDIGER!“

Nr. 18

Der „Milizigel“ – Ein Preis des Bundesministers für Landesverteidigung

HGM Inv. Nr. 2021/28/1742

Der Milizigel war ein Ehrenpreis des Bundesministers für Landesverteidigung und wurde in den Jahren 1986 bis 1998 für Leistungen des Vorjahres an Miliz-Verbände vergeben. Potentielle Empfänger der Auszeichnung waren ursprünglich alle kleinen Verbände (vom Bataillon abwärts) sowie selbstständige Einheiten (Kompanien). Später durften auch Regimenter und Brigaden am Wettbewerb teilnehmen.

Alljährlich wurden alle Verbände des Bundesheeres aufgerufen, sich für den „Milizpreis“ zu bewerben. Eine eigens im Ministerium eingerichtete Jury, bestehend aus Offizieren verschiedenster Bereiche, bewertete die Milizarbeit der Bewerber. Milizarbeit umfasst die Planung, Vorbereitung und Nachbereitung von Übungen und Einsätzen, militärische Fortbildung sowie die Einbindung von Wehrpflichtigen zur Geländekenntnis. Sie stärkt zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl in Verbänden und Einheiten. Die freiwillige Fortbildung und das gestärkte Selbstbewusstsein der Angehörigen der Einsatzorganisationen tragen wesentlich zur Einsatzbereitschaft des Bundesheeres bei. Wichtig ist die Einhaltung der vom mobilmachungsverantwortlichen Kommando erstellten Arbeitskalender in

Abstimmung mit der Milizarbeit. Der Milizpreis wurde jährlich im Juni vom Verteidigungsminister im Heeresgeschichtlichen Museum verliehen. Neben dem Ehrenpreis wurden meist vier Anerkennungspreise vergeben; 1989 und 1991 waren es fünf. Kommandanten prämierter Verbände konnten bis zu fünf verdiente Soldaten für einen Milizigel vorschlagen.

Die Skulptur „Milizigel“

Der Milizigel ist eine Glasfigur („Swarovski Silver Crystal“) der Firma Swarovski. Er besteht aus einem Podest, in dem die Worte „MILIZIGEL“ und – je nach Auszeichnung – „EHRENPREIS“ oder „ANERKENNUNGSPREIS“ sowie die jeweilige Jahreszahl eingraviert sind. Auf dem Podest sitzt ein Igel mit schwarzen Augen und schwarzer Nasenspitze.